

# **Denn Sonntag ist ...**

Sechs neue ökumenische Lieder  
für 3-stg. und 4-stg. Chor  
mit Begleitsätzen und Soloinstrument

Texte:

JOHANN FREITAG

Musik:

KURT GRAHL



EDITION 4256

# Vorwort

## Lieder zum Sonntag – Die Sinnmitte der Texte

In allen vorliegenden Liedern versteht der Text den Sonntag als Ereignis, konzentriert auf einen sich stets wiederholenden Tag. Vorrangig entspringt das Ereignis dieses Sonn-Tages der Auferstehungsbotschaft! Das bedeutet: Befreiung, Neuorientierung, Innehalten und Aufbrechen. Dies Aufbrechen wird als Öffnung ebenso verstanden, wie als Losgehen, sich bewegen, sich aus Erstarrung befreien und eben auch, als in Veränderung wissen. Da ist jedoch nichts Statisches, nichts ein für alle Mal Festgelegtes, sondern vielmehr Chance zum ständigen Wagnis, zum Aufbruch in das Neue, das sich vom Osterkern her treu bleiben will UND sich daher auch stets erneuern MUSS! Eingebunden in die nachdenkliche Leichtigkeit der Musik von Kurt Grahl, versteht der Text sich auch als „Schnupperkurs“ für den Weg der christlichen Gemeinden in unserer Zeit, der dann nicht erstarrt, wenn er die Zusage GOTTES in sich aufnimmt: „Ich bin bei EUCH...“

Im Oktober 2021  
Johann Freitag

---

Das Jahr 2021 hat uns ein besonderes Jubiläum beschert: 1700 Jahre SONNTAG als wöchentlichen Feiertag. Dieses Jubiläum veranlasste das Deutsche Liturgische Institut, Trier und das Gottesdienstliche Institut der Evangelischen Kirche in Bayern, Nürnberg, einen Kompositionswettbewerb in Text und Musik für den sonntäglichen Gebrauch in evangelischen wie auch in katholischen Gemeinden auszuschreiben.

Mit sechs – im Ansatz sowohl vom Text als auch der Musik her - sehr unterschiedlichen Liedern beteiligten sich auch Diakon Johann Freitag (Text) und Kirchenmusiker Kurt Grahl (Musik) an dieser Ausschreibung. Die Lieder wurden von der zuständigen Kommission "gewogen" und allesamt für zu "leicht" empfunden. Trotzdem(!) hat sich der Strube Verlag, München entschlossen, diese Lieder in sein Verlagsprogramm aufzunehmen...

## Kurze Gedanken zu den Bearbeitungen der Liedmelodien

Alle sechs "Ökumenischen Sonntagslieder" sind nach dem "Baukastensystem" konzipiert. Die Grundlage bildet dabei jeweils die einstimmige Melodie, die von einem Klavier/Orgelsatz und von einer Gitarre begleitet werden kann. Diese "Begleitungen" sind so aufeinander abgestimmt, dass sie auch zusammen gespielt werden können, da sie auf der gleichen harmonischen Grundlage basieren. Der Orgelsatz kann manualiter, aber auch mit Pedal ausgeführt werden. (Deshalb die zweiteilige "Strichelung" im Basssystem.)

Jede Bearbeitung beinhaltet sowohl einen drei-, wie auch vierstimmigen Chorsatz. Dieser kann a-cappella, aber auch mit dem "obligaten Instrument", dem Klavier/ Orgelsatz, sowie den Harmonien der Gitarre gesungen werden. Auf diese Weise sind alle "Sätze" miteinander kombinierbar. Aber auch die Kreativität der Ausführenden beim "Zusammensetzen" der einzelnen "Bausteine" bleibt eine Anforderung für eine interessante Interpretation der einzelnen Lieder. Zu einer Herausforderung könnte es auch beim "Aufspüren" des c.f. in den diversen Bearbeitungen kommen. Deshalb bildet die "Verinnerlichung" der Melodie des jeweiligen Liedes die Basis für einen "stimmigen" Chorgesang. Nur der Satz-Aufbau zum Lied "Du Gott der heil'gen Tage, Du" folgt einer anderen Spur. Zunächst will schon die Art der Melodieführung der ersten zehn Takte an den Psalmengesang der frühen Gemeinden erinnern. Eine Mehrstimmigkeit baut sich nach und nach auf: Sie beginnt mit der Zweistimmigkeit - favorisiert werden zwei gleiche Stimmen – und führt über die Drei- zur Vierstimmigkeit. Der Takt 10 bildet dabei "Weiche" zu einer anderen Art der Musik, es setzt ein Kehrsatz ein, der zunächst "strophisch" bleibt (T. 10-14), um dann den eigentlichen Refrain zu beginnen (T. 15-22). Dabei bilden für jede Art der Ausführung das "obligate Instrument", Klavier/ Orgel- und Gitarrensatz die immer gleiche Basis.

Die Lieder sprechen von einem gemeinsamen Verständnis der "Ökumene" für den Sonntag, nehmen den Faden der Tradition auf und versuchen ihn, auch für unsere Zeit zu erschließen. Der eigentliche Mittelpunkt bleibt dabei der Glaube an die Auferweckung Jesu Christi durch den Vater, der Grund unserer Hoffnung, der Grund allen Feierns.

Im Oktober 2021  
Kurt Grahl

---

*Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung  
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.*

**Alle Aufführungen sind den entsprechenden  
Stellen der GEMA mitzuteilen.**

Copyright 2021 by Strube Verlag GmbH, München

Umschlag: Petra Jerčić, München  
([www.petra-jercic.de](http://www.petra-jercic.de))

Satz, Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

**[www.strube.de](http://www.strube.de)  
[info@strube.de](mailto:info@strube.de)**

## Inhalt

1. Komm, du Tag, aus Gottes Geist .....	3
2. Am Sonntag ruht die Zeit sich aus .....	8
3. Du Gott, der heil'gen Tage, Du .....	14
4. Denn Sonntag ist .....	21
5. Der Tag des Erbarmens .....	24
6. Mitten im Tode .....	30

---

## Vitae

**JOHANN FREITAG**, 1943 in Reichenberg (dem heutigen "Liberec") geboren, wuchs nach der Vertreibung der Sudetendeutschen aus dem heutigen Tschechien nach Ende des Zweiten Weltkriegs im Braunkohlerevier der Niederlausitz bei Senftenberg in der ehemaligen DDR auf. Nach dem Abitur im Bischöflichen Vorseminar Schöneiche bei Berlin begann er ein Studium der Kath. Theologie in Erfurt, das er nach dem 6. Semester abbrach. Nach einem externen Weiterstudium der Theologie mit der Erlangung eines Diplomgrades, wurde Johann Freitag 1975 zum Diakon geweiht und beendete seine bisherige Tätigkeit als Verlagslektor. Fünf Jahre lang war er als Diakon in der Dorfgemeinde Thalwenden im Eichsfeld und gleichzeitig als Lehrer in einer Ausbildungseinrichtung der Caritas tätig, 1980 wurde er zum Rektor der Diözesan-Caritas ernannt, zuständig für die Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen im kirchlich-caritativen Dienst. Nach 1991 arbeitete er als Schulseelsorger, Lehrer und Mitglied der Schulleitung an zwei Schulen in Heiligenstadt. Gleichzeitig absolvierte er ein Lehramtsstudium für Geschichte an Gymnasien, wodurch er 1993 die Lehrbefähigung für Gymnasien in kirchlicher Trägerschaft erwarb. 2002 wurde er zum Erwachseneneseelsorger für das Eichsfeld und Rektor im Heiligenstädter Bildungshaus, Marcel-Callo-Haus (MCH) und gleichzeitig Leiter des Katholischen Bildungswerkes in der Diözese Erfurt, Außenstelle Eichsfeld berufen. Johann Freitag lebt seit 1970 im thüringischen Heilbad Heiligenstadt / Eichsfeld zusammen mit seiner Frau Regina, aus der Ehe stammen zwei Kinder und fünf Enkelkinder. Seit 2009 im Ruhestand, hat er sich zeit seines Lebens mit nahezu allen Formen der Lyrik, ausgewählten Formen der Prosa und der Dramatik (Bühnenstücke) beschäftigt.

**KURT GRAHL**, geboren 1947 im vogtländischen Markneukirchen, trat 1962 in die Kinderklasse der Hochschule für Musik "Felix Mendelssohn-Bartholdy" in Leipzig ein und studierte dort von 1964 bis 1969 in der Abteilung Tasteninstrumente "Kirchenmusik". 1968 nahm er am III. Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb teil und wurde Preisträger im Fach "Freie Improvisation". 1969 / 1971 wurde Kurt Grahl Nachfolger seines Lehrers Georg Trexler als Kantor, Organist und Chorleiter in der katholischen Propsteigemeinde St. Trinitatis in Leipzig. 1980 erfolgte die Ernennung zum Kirchenmusikdirektor. Als "Früchte" des Dienstes in einer Gemeinde entstanden über tausend Kompositionen: Lieder für Kinder, Jugendliche, Gemeinde, Chorwerke, Kantaten für unterschiedliche Chöre / Besetzungen, sowie Instrumentalmusik. Einige seiner Werke hat der Strube Verlag, München, in sein Programm aufgenommen, zuletzt die beiden Corona-Lieder "in und für schwere Zeiten", VS 6824/59, Ostern 2021 die Passion FÜR Judas "Größer als unser Herz", VS 4226 und die vorliegenden "Ökumenischen Sonntagslieder".